**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

**Heft:** 14

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bei der Schönheit des Apoll und bei der Erhabenheit eines Jupiter nichts Anderes zu empfinden und zu sagen hätten, als was Papst Habrian VI. gesagt haben soll, da ihm das vatikanische Museum zum ersten Male gezeigt wurde: "Es sind Gögenbilder der Heiden!" Auf welche der beiden hier genannten Seiten unser Schiller zu stehen kommt, darüber kann kein Zweisel sein. Positiv christlich ist sein Denken und Dichten nicht, das ist wahr und uns leid genug; aber es ist auch — trotz den "Göttern Grieschenlands" — kein antichristisches Gift in ihm; auf ihn wenden wir uns bedenklich das Wort an: "wer nicht wider uns ist, der ist für uns."

(Fortsetzung folgt)

### \*\*\* OKK

## Schul:Chronif.

Bern. Bünfchenswerthes. Den aus bem Bern. Dberland hier mitgetheilten Bünschen in Betreff unseres Schulwesens haben wir noch nach= zutragen, daß als "bringend nöthig" erachtet wird ein Gefetz ober Reglement über Handhabung bes Schulbesuchs und ber Schulzeit, bas ben Berhältnissen und Bedürfnissen des Oberlandes entsprechend und dem Stundenplan angemeffen, genan und je nach ber Dertlichkeit und Ausbehnung bes Schulfreises feststellte, wie viel wöchentliche Schulftunden, ob dann allfällig Morgens und Nachmittags, auch wie lange die Winterschule dauern solle, daß sie später als 1. November nicht anfangen und früher als Ostern oder Mitte Aprils nicht aufhören folle, und wann, wie lang, in welchen Monaten bie Sommerschule, jedenfalls diese ben Verhältnissen des Oberlandes auch entsprechend. Sommer gar biele Kinder sich auf den Alpen befinden bei ihren Eltern und biefe fie oft für's Arbeiten und Hüten in Anspruch nehmen, fo ift ber Sommerschulbesuch immer sehr unfleißig, indeß im Winter Alles wieder daheim ift und die Rinder die Schule nun fleißig und regelmäßig besuchen können. Man richte darum sein Hauptaugenmerk auf die Lernzeit im Winter, indeg man die Schulzeit im Sommer nur als Wiederholungszeit ansehe; zuerst muß gelernt fein, bevor man wiederholen kann, oder was gibt das für ein Wiederholen, wenn man nichts gelernt hat oder nur sehr wenig? Pflege man hauptsäch= lich die Winterschule! So wie es bis dahin bis auf die jüngste Zeit an ein= zelnen Orten ging und noch bas Schulgesetz gehandhabt wurde, so, daß erft Mitte November mit der Winterschule begonnen wurde und man schon am 25. März aufhören ließ oder nur wenig später, also daß die eigentliche obli= gatorische Schulzeit auf 4 Monate zusammenschrumpfte, könnte es unmöglich und foll es nicht mehr gehn. Wie konnten da Kinder etwas lernen? Begreiflich ift es, daß fo manche Gemeinde auch begwegen an Bildung noch weit zurücksteht. Auch wäre einmal in Bezug auf den Schulbesuch der Unterweis sungskinder etwas festzustellen, natürlich in Uebereinstimmung mit den Kirchensbehörden.

Sollen bei scharfer Handhabung bes Schulbesuches die Kinder etwas ler= nen, so ist auch ein Reglement sehr nothwendig, daß fäumige und ihrer Pflicht ungetreue Schulkommissionen, Die bas Schulgesetz anstatt zu erfüllen, möglichst immer auf eine ober andere Art umgehen, zur Berantwortung ziehen kann. Freilich ift in jeder Kirchgemeinde ein Geistlicher ba, ber allfällige Unordnungen und Migbrauche, wie beren beim Schulmefen zurückgebliebenen Gemeinden immer häufig vorkommen, höhern Orts anzuzeigen hat, aber das ist noch nicht genug: ber Pfarrer befindet sich oft in einer gar eigenen Stellung gegenüber seiner Gemeinde, meistentheils wird er die Uebelstände von sich aus abzumachen suchen, ober wenn er am Ende zur Anzeige sich genöthigt sieht, so fehlt ba etwas, das seiner Anzeige Nachdruck und Kraft gibt, es ist darum hier noch ein eigenes Reglement nothwendig, das z. B. auch den Artikel aufnähme, daß bei Schulbesuchen burch ben Schulinspektor auch die betreffenden Schulkommissionen sich einzufinden und von ihm persönlich ben Bericht über sein Befinden ihrer Schule, begleitet mit Anerkennung ober Tabel und Vermahnung in Empfang zu nehmen haben; es gibt Schulkommissionen, die in Bezug auf Erfüllung ihrer Pflicht keine höhere Behörde über sich zu haben vermeinen und trotz der Mahnungen des Lehrers und Ortsgeistlichen ziemlich immer noch machen, was ihnen gutdünkt und beren Schuld es barum oft zuzuschreiben ift, wenn einzelne Schulen beim Besuch bes Inspektors schlecht bestehen. Gine scharfe Aufsicht und genauere Kontrolle über die Schulkommissionen thut sehr Noth und füglich hätte beswegen die Zahl der Inspektoren von 6 auf 8 vermehrt wer= ben können, besonders wegen des Oberlandes, deffen Schulen meistentheils fehr weit auseinander liegen. Werben übrigens felbst im Bericht der Erziehungs= birektion an den Großen Rath als Nr. 2 und 3 der vorliegenden Uebelftände im bernischen Schulwesen bezeichnet die mangelhafte Beaufsichtigung und Leitung ber Schulen und ben Mangel an genauen Bestimmungen über bie Sandhabung des Schulbesuchs 2c. Ist seither auch Manches besser geworden, so ist boch noch viel zu thun.

— Zum Gesangunterricht. (Korr.) Es geschieht, wie ich in Erfahrung gebracht, hin und wieder in Schulen, daß man beim Singen die Kinder sortirt und nur diejenigen singen läßt, welche eine gute Stimme und überhaupt gute Musikanlagen haben. Bis ich eines Bessern belehrt werde, kann ich diese Ausscheidung nicht billigen, sondern bedaure sie sehr und halte sie für eine Sünde an der Jugend. Mit sehr wenigen Ausnahmen haben un-

sere Kinder, so weit sie überhaupt bildungsfähig sind, alle mehr oder weniger auch Anlagen zur Musit; Lust und Freude baran gewiß alle. Die Boltsschule hat die Aufgabe, diese Reime durch zweckmäßige Uebungen zu pflegen, daß sie wachsen, erstarken, zur Kraft, Fähigkeiten werden. Der Lehrer hat bie Pflicht, an jedem Schüler auch hierin sein Mögliches zu thun. Daburch, daß man einzelne ausschließt, verstößt, werden sie nicht gehoben, sondern erniedrigt, herabgewürdigt, was gewißt nicht sein soll. Es muß das Kind in ber Seele schmerzen, wenn es burch Ausschließung vom Gefang vor andern unverschuldeter Beise zurückgesett, abgesondert wird. Wer trüge die Schuld, wenn ein solches Kind eine solche Zurücksetzung auch als eine Zurücksetzung vom Schöpfer anfähe und sich deghalb von ihm losschlüge und verloren ginge? - Durch zweckmäßige Gebor- und Stimmübungen u. f. w. an fämmtlichen Schülern wird auch im Gefang bei allem und jedem Fortschritt Erfolg zu bemerken sein. Wir sollen in der Bolksschule ja nicht Künftler, Opernfänger heranbilden, fondern Chriften-Menschen, indem wir alle im Rinde liegenden Rräfte harmonisch, nicht einseitig, entwickeln und ihnen Sinn fir's Schone und Gute einflößen, welche Letztere namentlich auch durch den Gefang geichehen. Darum möchte ich meinen geehrten Kollegen zurufen, nicht Schüler vom Gefang auszuschließen, sondern sämmtliche zu dieser Gottesgabe zuzu= laffen, daß fie daran erlabt und veredelt werden.

Solothurn. Zur Nachahmung. Die Gemeinde Lommiswyl hat ihrem Lehrer Weltner eine Zulage von Fr. 100 beschlossen. Ehre der Gesmeinde!

Baselland. Lehrer=Wittwen= und Waisenkasse. (Korr.) Die den 13. d. M. in Sissach versammelt gewesene freiwillige Gesellschaft der Lehrer=Wittwen= und Waisenkasse hat beschlossen, in eine Verschmelzung mit der neu zu errichtenden obligatorischen Kasse nicht einzutreten, sondern bei den bis= herigen Statuten zu bleiben. Denjenigen Lehrern aber, welche beitreten wollen und Nachzahlungen zu leisten haben, wolle man jedoch gestatten, diese in Terminen abzutragen.

Unter diesen Umständen ist aber vorauszusehen, daß keine neuen Mitglieber mehr beitreten werden. Welches wird denn das Schicksal der freiwilligen Gesellschaft und ihrer Kasse sein? Die Gesellschaft wird nach und nach ausssterben, ihre Mitglieder werden von jetzt an keine Beiträge mehr zahlen, der Zins vom Kapital wird jährlich unter pensionsberechtigten Wittwen und Waissen vertheilt und endlich, wenn Niemand mehr da ist die Kasse zu verwalten, das Kapital an die obligatorische Kasse abgetreten werden.

Grütlisammlung. Soeben erhalte ich miteinander das "Schweiz.

Bolksschulbl." und die "Basellandschaftl. Ztg." In beiden steht etwas von der Grütlisammlung. Im "Volksschulbl." nämlich tadelt ein Korrespondent aus Graubünden gewissermaßen, daß Schulkinder sich an der Stener betheisligen, und nennt es eine Erziehung zur Frühreise, Politik und Diplomatie, wenn Eltern oder Lehrer ihre Kinder dassür zu begeistern suchen. Die Basellandschaftliche Zeitung dagegen berichtet, daß die unterm 15. März abhin in Liestal versammelt gewesene hierseitige Sektion der schweiz gemeinnützigen Gesellschaft erkannt habe, es sei das Werk vor Allem der lieben begeisterten Iugend zu überlassen und es soll dieser ihr heiliger Eiser und ihre Freude nicht durch ein unzeitiges Dazwischentreten der Alten verdorben werden. Die Sammlung soll durch die Lehrer ausgeführt werden und diese seine extra darauf ausmerksam zu machen, auch ärmern Kindern die Betheiligung zu ermöglichen. Die fünf Centimes eines armen Kindes sollen so willsommen sein, als der Franken des wohlhabenden. Dann soll jedes gebende Kind eine kleine Ansicht vom Grütli erhalten.

Unsere gemeinnützige Gesellschaft scheint also die Ansicht und Befürchtung jenes Bündner Korrespondenten nicht zu theilen. Und, offen gestanden, wir theilen sie auch nicht, sondern wir betrachten die Sammlung unter ben Schulkindern als eine günstige Gelegenheit, die Geschichte unseres lieben Baterlandes in die Bergen der Kinder einzuprägen und ihnen einen nationalen Sinn einzupflanzen. Aber freilich, wer beglaubt ift, bem Baterlande beffere Dienfte zu leisten, wenn er die Kinder glauben läßt, es fei die ganze Welt gut, schon, edel, frei und glüdlich, ber wird bas nicht wollen, sondern ber wird auch wünschen, daß in den Schulen feine Schweizergeschichte gelehrt, daß vor ber Jugend keine vaterländischen Schauspiele aufgeführt und daß ihr auch bie Schilderungen und Lieder über die erhabene Natur bes Schweizerlandes vor= enthalten werden. Ober soll bas etwa später kommen und wann? In ber Repetirschule ober noch später, wenn die Eindrücke bes tagtäglichen Treibens alle höhern Gefühle, Gedanken und Eindrücke schwächen, ober, wie es leiber Rein, verehrlicher Freund aus nur zu oft geschieht, ganglich unterdrücken? fry Rhätien, das kann Ihre ernste Meinung doch nicht sein!

Aargau. Seminar Wettingen. Auf Bericht und Antrag ber Erziehungsdirektion hat der Regierungsrath den Hrn. Leimgruber von Herzsnach definitiv zum katholischen Religionslehrer am Seminar ernannt.

Luzern. Lehrer=Wittwen= und Waisenkasse. Die XXIV. Rapital=, Kassa= und Bestandrechnung des Schullehrer=Wittwen= und Waisen= Unterstützungsvereins des Kantons Luzern, gestellt vom 1. Januar 1858 bis 1. Januar 1859, zeigt folgende Ergebnisse:

Un 24 Werthschriften	Fr. N		Fr. Rp.
	36,843. 19 2,082. —	product the state of the state of the	photo in Car
" dabei ausstehenden Markzinsen	1,322. 48		a sinchia
~	741. 75		
" Spartassaldo			
	373. 10	3 41,365.17	
Abzüglich: Ein zum Ankauf einer Gült		argeris, meini	Manager 1
bei der Kantonal-Spar und Leihkasse		ver a serge and a	an anni i
erhobenes Anleihen von	10,360. —	-	A
Markzins desselben	81. 74	1 10,441.74	THE RESERVE OF THE PARTY
An Interesse=Zuwachs.			30,923. 43
Un solchem	sumbadus s	1,870.82	
Abzüglich: Passivzins d. Anleihens der	name and	to implimating	PATE PATE AT LIFE
Kantonal=Spar= und Leihkasse		439.56	s lear all
An milden Beiträgen.		everaged physics	1,431. 26
Un einem solchen von der h. Regierung			1,000. —
Un Beiträgen v. Mitgliedern.			
An solchen		Section Control of the Control of th	651. —
Un Radzahl. neu Gintretenber	debite intigi	problem 36	man Walletin
Un folchen		usi stantida	277. 50
Un abgereicht. Unterstützungen		and a firm of the	34,283. 19
An 65 Nutieger in der I. Klasse .	1,487. 2		are that are
, 3 , , , , <u>II.</u> , .	51. 4		and the same of the same
이 아이들은 아이들의 아이들은 아이들의 아이들은 아이들은 아이들은 아이들은 아이들은 아이들은 아이들은 아이들은	57. 20		
" 6 " " " VI. " .	34. 3	2 1,630, 20	
" 8 Wittwen in ber I. Klasse	Transport to the contract of	183. 04	
" 9 einfache Waisen in der I. Klasse	uniti rollini	51.48	
" 5 Doppelmaisen in ber I. Klaffe	House Server	57. 20	
Un Rückzahlungen.		regular dans cur	1,921. 92
An 2 ausgetretene Mitglieder			<b>76.</b> 50
An Verschiedenem.			10.00
An Drucktosten und Schreibmaterialien		21.40	
and many the second of the sec	THE PRINCE	8. 20	en soled appa
" Zins-Geschenken	eroemi wiegi	42.70	110 14 110
	afirm wh	42. •0	
An Verzeig auf 1. Jan. 1859.	90 049 10	v i sasar i i	72.30
Un 24 Werthschriften	36,843. 19		
	2,221. 07		AND THE PROPERTY.
" dabei ausstehenden Markzinsen .	1,322. 48		Part day
"Sparkassa-Scheinen	932. 34		17,43
"Raffa-Saldo	521. 24	41,646.32	B Shifted F
Wzüglich: Der Rest des Anleihens der	N. Janes	Sen Barbarane	duri 2 Ferral
Rantonal=Spar= und Leihkasse	9,360. —	1000	and the second second
Narkzins besselben	73.85		32,212.47

Zürich. Grütli = Sammlung. Die schweiz. Gemeinnützige Gesellsschaft hat einen warmen Aufruf zur Gaben = Sammlung für den Ankauf des Grütli erlassen. Aus den meisten Kantonen gehen Berichte ein über eifrige Betreibung dieser Sammlung besonders unter der Schuljugend. Obschon wir nicht umhin können, auch dem in letzter Rummer oieses Blattes gegebenen "Pädagogischen Wink" seine Berechtigung zuzuerkennen, so wünschen wir dem Vornehmen besten Erfolg und wollen nicht zweiseln, daß dabei überall mit sicherm Takt versahren werde. Ein naiver Zug jugendlicher Begeisterung sür die Grütlisache theilt der Winterthurer-Landbote mit:

Kommt vor einigen Tagen ein Büblein heim aus der Schule, wo der Lehrer die Geschichte des Grütli erzählt hatte.

"Bater, iez mueß i Gelb ha!"

"Wozu ?"

"Mueß e Wiese kaufe."

"So, wie viel bruuchst?"

"En Feufliber."

Der Bater merkt, welche Wiese gemeint ist und gibt ihm einen Fünflivre. Das Büblein geht damit auf den Obstmarkt, stellt sich vor die Fran hin, bei der es manchmal Aepfel kauft, hält das Geldstück vor's Gesicht und sagt: "Jä gälled, für das dönt i iez viel Depfel ha?"

Die Frau bestätigte es und macht eine einladende Sandbewegung.

"Jä nei," sagt das Bübli, "wott iez kei Depfel; wott für das e Wiese kaufe." Geht und bringt dem Lehrer treulich den Feufliber.

"Nu, was het iez de Lehrer gseit? fragt ihn nachher der Bater.

"Er het gfeit, i heb mich wader ghalte."

— Preisaufgabe. Für das Schuljahr 1859—60 ist den sämmtlichen Volksschullehrern und Volksschulkandidaten folgende Preisaufgabe gestellt worden: "Eine methodisch geordnete Sammlung von Erzählungen und Schilderungen zur Entwicklung der sittlichen und religiösen Begriffe in der ersten Klasse der Elementarschule als Handbuch für die Lehrer."

Schaffhausen. Endlich! Der Gr. Rath hat beschlossen, die Lehrers besoldungen durch eine aus den kantonalen Schuls und Kirchenfonds zu beziehende Zulage von 40 bis 200 Fr. aufzubessern.

Granbünden. Zum Sprachunterricht. (Korr.) Ihre "Diskufstion über den Sprachunterricht" interessirt mich sehr, jedoch könnte ich Ihnen nichts Wesentliches, Neues hierüber sagen: ich möchte vielmehr Ihre schon gemachten Bemerkungen nur wiederholen. Ich kann Ihnen aus meinen mehrsjährigen Beobachtungen und Erfahrungen und namentlich aus mehreren In-

spettionen in ungefähr 20 Schulen nur von gangem Bergen beiftimmen. von Ihrem Blatte vertheidigte Methode weckt und erfreut die Kinder, mahrend die sog. grammatikalische im bessern Falle Langeweile verursacht, so daß überall gegähnt oder herungeschaut wird; im schlimmern, aber gewöhnlichern, Falle, erregt sie sogar Widerwillen gegen das Sprachliche und ich kann es auf mein Bewissen bezeugen, daß ich in folden Schulen, in benen recht tüchtig "Grammatif" getrieben wurde, nicht nur nicht bessere, sondern verhältnißmäßig in der Regel ziemlich schlechtere Auffätze fand, daß namentlich die Ortographie in der Regel viel schlimmer war, und die Interpunktion 2c. war gewöhn= lich um so miserabler, je mehr die Kinder gelehrt worden waren, wie alle die Saupt= und Neben=, Dber=, Unter= und Zwischensätze zu unterscheiden seien. Und dann erst, wenn ich dem Lehrer erlauben mußte, bei der Inspektion seine Rünste in der Grammatik zu zeigen, — welcher Gegensatz zwischen Lehrer und Kindern! Der Lehrer voll Freude, daß jetzt so zu sagen sein Hauptfach komme, in welchem er zeigen könne, wie er katechisire! Siegesfreude triumphirte zum voraus auf seiner Stirne! Die Kinder bagegen verzogen die Gesichter, marfen einander Seitenblicke zu, rumpften die Rafe oder ließen auf ihrem Mund ein erzwungenes Lächeln bliden. (Schluß folgt.)

# Anzeigen.

Für die Monate April, Mai und Inni beträgt das Abonnement:

- a) Für das "Schweiz. Bolksschulblatt" allein Fr. 1. 20.
- b) Für dasselbe mit "Erheiterungen" . . " 2. —.

Bestellungen richte man gefälligst an die Expedition in Bern. Wer diese Nummer nicht refüsirt, wird auch im Iten Quartal als Abonnent betrachtet und Nachnahme auf ihn erhoben.

otensi sid on dike	Sch	ulausschre	ibungen.	and the folicing
Shulort. Unterfrittenbach	Soulart. Gemischt	R.=3abl. circa 70	Besolbung. Fr. 250	Prüfungözeit. Montag 11. April.
Lamberswyl	Unt. Kl.	,, 110	" <b>2</b> 50	, 11. ,
Bremgarten	Obere Kl.	,, 75	, 375	Mittwoch 13. "
Tännlenen	Obere Al.	,, 120	" 310	Freitag 15. "
Dbermangen	Mittl.	,, 90	, 270	Donnerstag 14. "
Wangenried	Gemischt	, 78	,, 313	Dienstag 12. "
Hinbelbant	Untere	,, 50	,, 332	Mittwoch 13. "
Walliswyl=(Wangen)	Untere	,, 60	,, 235	Dienstag 12. "

Rebaktion von Dr. 3. 3. Vogt in Diesbach, - Drud und Berlag von S. fack in Bern